

Zeit für ein gutes Bild

Fotostudio Seidel ist – ein bisschen – umgezogen

Es ist nur ein kleiner Schritt für die Kunden – und zwar ein paar Meter auf dem Boulevard nach links –, aber ein großer Schritt für Ulrike Seidel. Die Fotografin ist mit ihrem Studio gerade von der Turmstraße 24 in die Nummer 26 umgezogen. „Gemütlicher, anheimelnder und professioneller“ präsentiert sich das Fachgeschäft in den neuen Räumen, freut sich die Inhaberin über ihr neues Domizil, das in Eigenleistung individuell gestaltet wurde. Ohnehin legt die Fotografin viel Wert auf Individualität, gerade bei ihren Fotos. „Ich will nicht 08/15 machen, sondern vielmehr vom Standard abweichen und nicht stehen bleiben. Dafür braucht es aber auch Zeit“, wirbt die Lichtbildnerin für ein entspanntes Arbeiten mit dem

Kunden. Wichtig sei vor allem bei Porträt-, aber auch bei Kinder-, Hochzeits- und Erotikaufnahmen, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Fotografin und Model entstehen kann.

„Ein schönes Foto muss sich entwickeln können“, unterstreicht Ulrike Seidel, die seit Juni 2008 mit ihrem Studio auf dem Boulevard zu finden ist. Sie zeigt sich gern experimentierfreudig und kombiniert auch schon mal Fotografie mit Malerei, mit interessanten und ungewöhnlichen Ergebnissen. Zeit will sich die Unternehmerin auch für andere Belange ihrer Kunden nehmen.

So widmet sich die Fotografin auch der Pflege des „analogen Erbes“, wenn man so will. Sie mag neben der digitalen Fotografie auch das Flair der



Ulrike Seidel (l.) – hier mit Kundin Anja Olbricht, nimmt sich Zeit für die individuellen Wünsche ihrer Kunden. Foto: S. Haerter

Fotografie mit Film und bietet im Rahmen eines Netzwerkes Gleichgesinnter auch Dienstleistungen an, die mittlerweile nicht mehr selbstverständlich

sind. Beispielsweise, wenn es um das qualitativ hochwertige Scannen von Dias geht, die manch einer noch zu Hause hütet und gern digitalisieren

möchte. „Analog ist noch nicht tot“, gibt sich die Fotografin optimistisch. Sebastian Haerter

www.seidel-foto.com

Krimi-Dinner im Restaurant „berlin“

Ein mörderisches Jubiläum

Jazz, Mode, Spaß bei „Mode Blues“



Modebewusste Damen sind in der Boutique „Mode Blues“ immer gut aufgehoben. Besonderen Spaß haben die Kundinnen jedoch bei den Modenschauen, die Inhaberin Irina Schellhorn regelmäßig veranstaltet. Die letzte Show stand unter dem Motto „Frühling erwacht“. Unter Begleitung von Jazzmusik wurde dabei die neueste Frühlingskollektion vorgeführt. Es sei sehr lustig gewesen, berichtet Irina Schellhorn von begeistertsten Reaktionen ihrer Kundinnen. Und so wird es sicher nicht die letzte Modenschau gewesen sein, die bei „ModeBlues“ im wahrsten Sinne des Wortes über die Bühne geht. Foto: privat

Wenn ein Unternehmen sein 100. Jubiläum begeht, ist das ohne Frage ein ganz besonderes Ereignis. Die „Neubrandenburger Leuchten GmbH“ hat im vergangenen Jahrhundert so einiges erleben müssen und auch derzeit geht es ihr nicht wirklich gut... Was sich hier wie die Geschichte einer unter der Wirtschaftskrise leidenden Firma anhört, ist glücklicherweise nur Fiktion. Doch wer die Geschichte der „Neubrandenburger Leuchten GmbH“ tatsächlich näher kennen lernen möchte, dem sei der 27. März wärmstens ans Herz gelegt. Dann nämlich werden Birgit Langkabel, Heiðrun Wegner, Katharina Büniger und Silvio Witt bei einem Krimi-Dinner ausführlich aus der Firmengeschichte berichten. Leider lässt Ehefrau Angelika Wintermann dabei einige dunkle Kapitel nicht aus und plaudert munter aus dem Nähkästchen. Sehr zum Unmut ihres Mannes, Inhaber Harald Wintermann. Der wird versuchen – mehr oder minder erfolgreich – die Familienehre

Karten gibt es unter 0395 5708970.



Buchhändler Lesetipp



Christine Passarger empfiehlt:

Wolfgang Herrndorf
Tschick

€ 16,95



»Tschick ist ein Abenteuerroman, in dem zwei junge Helden unterschiedlicher sozialer Herkunft den deutschen Osten durchqueren. Ohne Karte und Kompass fahren Maik und Tschick in einem geklauten Auto durch die sommerglühende Provinz – ein bisschen wie Tom Sawyer und Huck Finn. Man lacht beim Lesen und ist gleichzeitig zu Tränen gerührt.«

WEILAND
BÜCHER & MEDIEN

Dienstleistungen

für eine neue Wohnkultur

WEA – das „Dach“ für alle Generationen

Neuwoba baut Netzwerk 2011 weiter aus

„Gerade in der heutigen Zeit ist der genossenschaftliche Gedanke mehr denn je ein Zukunftsmotiv“ – Gründe dafür kann Neuwoba-Vorstand René Gansewig viele benennen: Lebenslanges Nutzungsrecht einer Wohnung, aktive Mitbestimmung, Kapitalausschüttung nur an Mitglieder. Doch vor allem sieht er in einer anonymen werdenden Welt das Streben nach gemeinschaftlichen Zielen und Gemeinwohl als menschliche Triebkraft unternehmerischen Handelns. Die 2009 ins Leben gerufenen „WohnErweiterungsAngebote“ – kurz WEA genannt – sind Teil dieses Konzeptes der Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft. „Vereinfacht gesagt,

hilft WEA allen Mitgliedern und Mietern der Neuwoba Geld zu sparen. Indirekt stellt dies auch eine Verzinsung ihres Genossenschaftsanteils dar“, rechnet Gansewig vor. Denn WEACard-Inhaber erhalten bei über 80 Unternehmen der Region Rabatte bis zu 20 Prozent auf eine breite Palette unterschiedlicher Produkte, Dienstleistungen und anderer Serviceangebote. Die Akzeptanz steigt dabei zunehmend auf beiden Seiten. Zum einen schließen sich immer mehr Unternehmen dem WEA-Verbund an, zum anderen nutzen inzwischen viele Karteninhaber täglich die verschiedenen Sparmöglichkeiten. „Uns freut dies natürlich, denn WEA ist seinerzeit aus einer Kundenbefragung entstanden“, erläutert René Gansewig. „Wenn die Akzeptanz jetzt spürbar steigt, verdeutlicht dies, dass wir dem Wunsch der Menschen, in ihrem direkten Lebens- und Wohnumfeld Verbesserungen zu erhalten, mehr und mehr entsprechen.“

Ende 2011 werden über 10 000 WEACards im Umlauf sein. Für die regionale Wirtschaft ist mit dem Neuwoba-Projekt auch ein neues Netzwerk der Zusammenarbeit entstanden. Bei einem Treffen im Februar wurde nicht nur Bilanz gezogen,



Anfang 2010 wurde im Beisein von Bauminister Schlotmann (Bildmitte) das WEA-Center in der Oststadt eröffnet. In diesem Jahr will René Gansewig (rechts) viele weitere Partner für den WEA-Verbund gewinnen. Foto: Neuwoba

sondern wurden auch Kooperationen der WEA-Partner untereinander forciert. Neue Potenziale seien so zu erschließen und der Verbund beliebig erweiterbar, ist man sich bei der Neuwoba sicher. Mit dem WEA-Reparaturservice kann René Gansewig auch schon ein konkretes Projekt benennen, das derzeit kurz vor seiner Markteinführung steht.

Auch hier geht es darum, Neuwoba-Kunden in punkto Terminvergabe und Service Vorteile bieten zu können. Quasi „Stein geworden“ ist WEA im vergangenen Jahr in der Leibnizstraße 1. Hier werden im umgebauten Hochhaus generationenübergreifende Dienstleistungen angeboten. Dazu zählen unter anderem kleine Handwerkerarbeiten,

Postservice oder aber die Blumenpflege. Ähnlich wie beim Einsatz der WEACard legt die Neuwoba auch hier Wert darauf, dass die Dachmarke WEA Menschen mit ihren unterschiedlichen Wünschen, Ideen und Neigungen vereint. Und wenn man dabei den einen oder anderen Euro sparen kann, profitiert am Ende jedermann. Silvio Witt



 Neuwoba
Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG